



Grundlagen:

Die Vereinte Evangelische Mission (VEM) ist eine lebendige Gemeinschaft von 35 Kirchen in Afrika, Asien und Deutschland. Auch die v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel gehören dazu. Die Wurzeln der VEM reichen zurück bis in das Jahr 1828. Hervorgegangen sind die meisten dieser Kirchen aus der Arbeit von drei deutschen Missionsgesellschaften. Nachdem sie selbstständig geworden waren, unterhielten die Kirchen in Asien und Afrika weiter enge bilaterale Beziehungen zu Deutschland und der Missionszentrale in Wuppertal. Seit 1996 ist die VEM eine internationale Gemeinschaft, in der die gleichberechtigte Teilhabe aller Mitglieder an allen inhaltlichen, strukturellen und finanziellen Entscheidungen nicht nur auf dem Papier steht, sondern gelebte Praxis ist. Heute überwindet diese Gemeinschaft Grenzen zwischen Menschen, Ethnien, Nationen und Konfessionen. Und sie steht gemeinsam ein für den konsequenten Einsatz in den globalen Herausforderungen unserer Tage: Advocacy (Versöhnung, Frieden, Menschenrechte, Klima, Umwelt), Diakonie, Entwicklung (Bildung, Frauenarbeit, Freiwilligen- und Stipendienprogramm), Evangelisation und Partnerschaft. Auf diesen fünf Säulen steht die VEM und nimmt teil an Gottes Mission in der Welt.

Wirtschaftsbericht 2016 :

Der Jahresfehlbetrag beträgt 1.322 T€ für das Jahr 2016.

Es gab verschiedene einmalige Faktoren, die nicht planbar waren und außerhalb des operativen Ergebnisses gesehen werden müssen:

Außerordentliche Rückstellungen:	414 T€
Ungeplante Rechts- und Beratungskosten:	70 T€
Summe:	484 T€

Der Jahresfehlbetrag unter Berücksichtigung dieser Abzüge	838 T€
Das Jahresplanergebnis betrug:	806 T€

Das Jahr 2016 wurde durch folgende finanzrelevante Faktoren besonders geprägt:

Besonders das erste Halbjahr war von einem außerordentlich hohen Krankenstand geprägt (ca. 12%), darunter 3 Langzeiterkrankungen, die durch interne Aufgabenverschiebungen und durch externe Zeitarbeitskräfte kompensiert werden mussten. Dadurch

sind zusätzliche Kosten entstanden, gleichzeitig konnten bestimmte Projekte nicht umgesetzt werden. Davon besonders betroffen war die Abteilung Finanzen und Administration.

Zum 1.1.2016 wurde ein neues Finanzwesen eingeführt, welches moderner, transparenter und effizienter ist und in Folge eine deutliche Kosteneinsparung mit sich bringen wird. So ist zum einen eine regelmäßige Budgetkontrolle möglich und zum anderen konnten die Stellenanteile im Bereich der Buchhaltung abgebaut werden.

Besondere Aufmerksamkeit und finanzielle Ressourcen hat die schwierige finanzielle Situation des Tagungshauses „Auf dem Heiligen Berg/Holy Mountain“ in Anspruch genommen. Das Tagungshaus wird zusammen mit der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) geführt. Die VEM hält 60%, die EKiR 40% der Gesellschaftsanteile. Zum Jahreswechsel 2015/2016 ist die bilanzielle Insolvenz eingetreten. Gemäß des deutschen Steuerrechts darf ein gemeinnütziger Verein wie die VEM nicht in eine profitorientierte Gesellschaft wie das Tagungshaus investieren, wenn keine Gewinnaussichten bestehen. Dies führte zu einer kritischen Situation, für die in Zusammenarbeit mit der EKiR und einem Beratungsunternehmen an einer nachhaltigen Lösung gearbeitet wird. Dieser Prozess ist bis dato noch nicht abgeschlossen.

Gewinn und Verlustrechnung*	2015	2016	Dif.	%
Einnahmen				
Freie Spenden	1.861 T€	1.735 T€	-125 T€	-6,72
Zweckgebundene Spenden	1.209 T€	1.367 T€	158 T€	13,11
Mitgliedsbeiträge	5.778 T€	5.823 T€	45 T€	0,78
Drittmittel	1.165 T€	1.171 T€	6 T€	0,55
Umsatzerlöse		593 T€	593 T€	
Betriebliche Einnahmen	2.412 T€	1.779 T€	-633 T€	-26,25
Mieteinnahmen	756 T€	879 T€	123 T€	16,32
Kapitaleinnahmen	2.995 T€	1.844 T€	-1.151 T€	-38,44
Sonstige Einnahmen	38 T€	158 T€	120 T€	312,58
Summe	16.214 K€	15.351 K€	-863 T€	
Ausgaben				
Materialkosten	-380 T€	-499 T€	-119 T€	31,23
Personalkosten	-5.730 T€	-5.866 T€	-136 T€	2,37
Abschreibungen	-490 T€	-515 T€	-25 T€	5,15
Betriebliche Aufwendungen	-7.869 T€	-9.475 T€	-1.607 T€	20,42
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.636 T€	-317 T€	1.319 T€	-80,62
Summe Ausgaben	-16.106 T€	-16.673 T€	-567 T€	
Ergebnis	107 T€	-1.322 T€	-1.430 T€	

* Abweichungen in den Summen resultieren aus Rundungsdifferenzen

Die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung weicht von der offiziellen, nach HGB erstellten Gewinn- und Verlustrechnung ab. Die Darstellung entspricht dem internen Rechnungswesen und dient nur der Erläuterung:

Die Abweichungen in den einzelnen Positionen ergeben sich wie folgt:

Spendeneinnahmen sind kaum planbar, da sie von verschiedenen Faktoren abhängen. „Freie Spenden“ dürfen frei für alle Projekte und Programme und auch zur Deckung von

Verwaltungskosten genutzt werden, sie verbessern also das Ergebnis. „Zweckgebundene Spenden“ hingegen müssen ohne Abzug für das angewiesene Projekt oder Programm verwendet werden, den Einnahmen steht also genau die gleiche Summe an Ausgaben im Bereich „Betriebliche Ausgaben“ gegenüber. In der Summe hat sich das Spendenvolumen im Vergleich zum Vorjahr um 33 T€ verbessert.

Die Neuorganisation des Finanzwesens schlägt sich auch in der Überleitung der dargestellten Gewinn- und Verlustrechnung wieder, da der neue Kontenplan aus dem alten Kontenplan übergeleitet werden musste.

Um die Transparenz zu erhöhen, wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung zwei neue Zeilen eingefügt. Drittmittel bezeichnet dabei die Zuschüsse, die durch Dritte, nicht Mitglieder, für Projekte und Programme bewilligt wurden. Die neue Zeile Umsatz beinhaltet den Umsatz, der im Wesentlichen in den Bildungszentren erwirtschaftet wurde. Es handelt sich dabei um Umsatz, der selber erwirtschaftet wurde. Um die Vergleichbarkeit herzustellen, müssen also die Zeilen Drittmittel, Umsatz und Betriebliche Erlöse zusammen gelesen werden.

Die hohe Abweichung im Bereich der Kapitaleinkünfte hängt vor allem mit dem Jahr 2015 zusammen. Aufgrund einer zu spät durchgeführten Abrechnung konnten Zinserträge in Höhe von 500 T€, die sachlich in das Jahr 2014 gehörten, erst 2015 gebucht werden. Außerdem mussten aufgrund von gesetzlichen Veränderungen Rückstellungen in Höhe von 600 T€ im Jahr 2015 aufgelöst werden. Beides führt zu einer deutlichen Abweichung zum Jahr 2016.

Die Abweichungen im Bereich Materialkosten sind zum Teil Abweichungen, die sich aus dem Tagesgeschäft ergeben. In der Summe ebenfalls enthalten ist die Übertragung des Verkaufserlöses einer im Jahr 2015 geerbten Immobilie an die VEM-Stiftung (102 T€) und die Buchung von Kosten für den Verkauf in Höhe von etwa 30 T€.

Die Tarifierhöhung schlägt sich in den Personalaufwendungen kaum nieder, da durch eine Vakanz und mehrere Langzeiterkrankungen Personalkosten eingespart wurden. Für den Personalbereich musste außerdem eine außerordentliche Rückstellung in Höhe von 54 T€ gebildet werden.

Die Abschreibungen sind aufgrund der gestiegenen Investitionen im Bereich der Immobilien gestiegen und werden in den nächsten Jahren auch weiter steigen. Dies gehört zum Konzept die Einnahmen im Immobilienbereich zu erhöhen.

Die Betrieblichen Aufwendungen hängen zum einen immer direkt mit den Zweckgebundenen Spenden zusammen. Steigen die zweckgebundenen Einnahmen, steigen um die gleiche Summe die Ausgaben für Projekte und Programme.

Für das Tagungshaus, an dem die VEM zu 60% beteiligt ist, musste außerdem eine Rückstellung in Höhe von 360 T€ eingestellt werden.

Die Ursache für die Abweichung im Bereich Zinsen und ähnliche Aufwendungen liegt vor allem im Jahr 2015. Letztes Jahr musste aufgrund der bilanziellen Insolvenz des Tagungshauses „Auf dem Heiligen Berg/ Holy Mountain“ eine außerordentliche Abschreibung der Kapitalanlage in Höhe von 1.119 T€ durchgeführt werden.

Das Jahresergebnis schließt mit 1.322 T€ Verlust ab.

Der Jahresfehlbetrag kann vollständig durch Rücklagen gedeckt werden, die ein Volumen von 27.041 T€ Buchwert ausweisen.

Link zu weiteren Informationen:

Weitere Kennzahlen und Informationen sind dem Bericht des Wirtschaftsprüfers zu entnehmen, der auf der Webseite hier zu finden ist:

<https://www.vemission.org/ueber-uns/downloads.html>

Prognose, Chancen und Risikobericht:

Stärken der VEM

Die VEM ist eine internationale Gemeinschaft mit Mitgliedern in Deutschland, Afrika und Asien. Die Mitglieder begegnen sich auf Augenhöhe. Entscheidungen werden in internationalen Gremien getroffen. Jedes Mitglied darf von der VEM Mittel empfangen, unabhängig von dem, was hineingegeben wurde.

Neben der monetären Förderung von Projekten und Programmen in allen drei Erdteilen werden zahlreiche „Joint Programms“ durchgeführt. Dies sind gemeinsame Veranstaltungen zu vielfältigen inhaltlichen Themen sowie Begegnungsreisen und Solidaritätsbesuche. Das stärkt die Gemeinschaft und die Verbundenheit zur Idee der VEM.

Strategische Entscheidungen werden von der Mitgliederversammlung (General Assembly) getroffen. Der Aufsichtsrat (Council) ist mit 14 Personen international besetzt. Außerdem gibt es in jeder Region regionale Ausschüsse, die sicherstellen, dass die Kommunikation zwischen der Leitung der VEM in Wuppertal und den Mitgliedern ausreichend sichergestellt ist und Interessen berücksichtigt werden können.

Aufgrund von vorliegenden Mitgliedsanträgen von Kirchen in Afrika und Asien ist davon auszugehen, dass die VEM in den kommenden Jahren wachsen wird.

Die Programme werden nicht nur von Deutschland aus organisiert, sondern zum großen Teil auch von den Regionalbüros in Afrika und Asien und direkt von den Mitgliedern. Es gibt dabei zahlreiche Begegnungen auf Süd-Süd Basis. Durch diese Internationalisierung der Entscheidungsprozesse und die internationalen Teams der Mitarbeitenden, die daran arbeiten, entwickelt sich ein kreatives und engagiertes Potential für die Weiterentwicklung der Arbeit der VEM.

Wie die Gremien ist auch die Belegschaft international besetzt. Etwa 1/3 der Belegschaft stammt aus Afrika und Asien, 2/3 aus Deutschland. Es zeichnet sich ein Trend ab, dass die Anzahl der Kolleg*innen, die nicht aus Deutschland stammen, steigen wird.

Eine gendergerechte Besetzung von Stellen wird sehr ernst genommen, ebenso eine gute Mischung von verschiedenen Generationen.

Diese dadurch sehr heterogene Zusammensetzung der Belegschaft fördert viel kreatives Potential und unterstützt zudem die Glaubwürdigkeit der Bestrebungen eine echte internationale Gemeinschaft zu sein.

Schwächen der VEM

Es zeigt sich in der Praxis, dass die Verwaltungsstrukturen in der Vergangenheit nicht ausreichend der wachsenden Gemeinschaft angepasst wurde. Viele IT-Systeme, Arbeitsweisen und Arbeitsprozesse erweisen sich als renovierungsbedürftig. Dadurch verzögert sich die Bearbeitung von Geschäftsvorfällen, außerdem ergeben sich hohe Einsparpotentiale durch die Vermeidung von redundanten Arbeitsschritten. Das ist gleichzeitig

auch eine große Herausforderung in den kommenden Jahren, die Verwaltung zu modernisieren und Schritt zu halten mit den neuen Herausforderungen der verändernden Welt.

Internationale Entscheidungsgremien sind Kern der Idee der VEM. Da kurzfristige Treffen des Aufsichtsrates auf der einen Seite und ein Zusammenkommen der Gesellschafterversammlung auf der anderen Seite nicht spontan möglich sind, müssen strategische Entscheidungen sehr lange vorbereitet werden und können dann nur zu den Sitzungen entschieden werden. Das kann bei schnellen Veränderungen eine Schwäche sein. Es ist aber bewusst so gewollt und bereits bei einer Satzungsänderung im Jahr 2008 gemildert worden, als der Vorstand zusätzliche Entscheidungskompetenzen zugesprochen bekommen hat.

Chancen:

Die internationale Gemeinschaft der VEM ist eine starke und lebendige Gemeinschaft, die Früchte trägt.

Im Folgenden zwei Beispiele aus der gelebten Praxis:

Gerät eine Mitgliedskirche in Not, zeigen sich die anderen Mitglieder solidarisch. Das war sichtbar, als Tansania im Herbst 2016 von einem schweren Erdbeben heimgesucht wurde und über die VEM Gemeinschaft sofort Hilfsgelder von den Mitgliedern in Indonesien und aus Deutschland bereitgestellt wurden. Besonders die Süd-Süd Solidarität und die Höhe der Summe hat beeindruckt und war ein starkes Zeichen, dass es gelungen ist eine Gemeinschaft zu leben, die in alle Himmelsrichtungen funktioniert, also auch im Süd-Süd-Kontext.

Die Gemeinschaft unterstützt sich durch gegenseitige Reisen von ganz unterschiedlichen Gruppen, die zwar durch das VEM Netzwerk ermöglicht, aber nicht von der VEM organisiert wurden. Beispielsweise eine Reise von Südafrikanischen Pfarrfrauen nach Kamerun zum Kennenlernen und Austausch. Die Idee der Reise ist bei einem Treffen von Kirchenleitenden entstanden.

Diese beiden Beispiele skizzieren eine Entwicklung, deren Basis von der VEM gelegt wurde. Wenn die Mitglieder erleben, dass die VEM Gemeinschaft eine Relevanz für deren eigenes Dasein hat, wird die Idee und das Netzwerk gestärkt.

Daraus entstehen neue Ideen, die für die Arbeit der VEM und natürlich für unsere Mitglieder eine große Chance sind.

Risiken:

So gut die VEM auf Arbeitsebene funktioniert, die hohen Defizite der vergangenen beiden Jahre sind ein Problem. Es wird bis zum Jahre 2020 große Sparbemühungen geben müssen, um nicht weiter aus den Reserven der VEM Geld entnehmen zu müssen. Dazu

sind zahlreiche Maßnahmen beschlossen worden wie die Umstrukturierung der Verwaltung, die weitestgehend im Jahr 2017 abgeschlossen werden sollte. Dabei ist der Leitfaden die Verwaltung immer weiter in ein Service-Center zu entwickeln, welches schnell und flexibel die operativen Abteilungen unterstützen kann. Außerdem ist das Werben um höhere Mitgliedsbeiträge ein wichtiges Projekt für das Jahr 2017. Führen diese Maßnahmen nicht zum gewünschten Erfolg, wird kein Weg daran vorbeiführen, auch die inhaltliche Arbeit der VEM zurückzufahren. Das würde die Gemeinschaft und Idee schwächen und wäre ein großes Risiko für das Weiterbestehen der VEM.

Die hohe Abhängigkeit von den Mitgliedsbeiträgen von deutschen Kirchen kann sich ebenfalls als Risiko erweisen. Zwar verfügen die deutschen Mitglieder im Moment noch über Rekordeinnahmen durch die gute Konjunktur in Deutschland, aber der Trend zu weniger Einnahmen durch weniger Kirchenmitglieder ist schon klar erkennbar. Es ist nicht damit zu rechnen, dass die deutschen Mitglieder ihre Beiträge erhöhen werden. Wenn die VEM in der heutigen Arbeitsstruktur erhalten werden soll, muss es eine Verschiebung bei den Einnahmen zu Lasten der Mitglieder in Afrika und Asien geben.

Sollten die deutschen Mitglieder plötzlich Mitgliedsbeiträge reduzieren, besteht ein erhebliches Risiko, dass die Arbeit der VEM nicht in der bewährten Weise weitergeführt werden kann.

Es zeigt sich, dass fast die gesamten finanziellen Ressourcen weiter aus Deutschland kommen. Das gilt sowohl für die Mitgliedsbeiträge, als auch für die Spenden. Das Verhältnis spiegelt nicht die wirtschaftliche Entwicklung von einigen Mitgliedern in Afrika und Asien wieder.

Indonesien gehört beispielsweise zu den sogenannten Tigerstaaten, die sich rasant entwickeln. Es wird deutlich, dass sich in manchen Regionen eine starke Mittelschicht bildet, zu denen auch die Christen im Land gehören.

In Afrika gibt es diese Entwicklungen in manchen Regionen ebenfalls. Es gibt dort regional Gemeinden, die von einer finanzstarken Mittelschicht besucht werden.

Deshalb wurde bereits im Jahre 2012 die „United Action“ Kampagne gestartet. Sie bringt die Mitgliedskirchen der Vereinten Evangelischen Mission noch näher zusammen. Die Idee: Dem steigenden Selbstbewusstsein der Kirchen in Afrika und Asien Rechnung zu tragen. Dafür gibt es unter dem Label „United Action“ spezielle Spendenkampagnen, für die aus allen drei Regionen Spenden gesammelt werden. Das Thema der Kampagne lautet "Kinder in Not" ("Children in need"). Die eingegangenen Spenden kommen Projekten für Kinder in Not zugute. Bis zum Jahre 2018 ist mit einem jährlichen Spendeneingang von 500.000 Euro zu rechnen.

Trotz dieser Erfolge bleibt es eine Schwäche, wenn die Arbeit und die Entscheidungsprozesse der VEM zwar internationalisiert sind, aber die finanziellen Ressourcen für die Arbeit immer noch einen sehr starkes Nord-Süd Gefälle haben.

Prognose:

Es wird deutlich, dass die VEM eine lebendige Gemeinschaft ist, die aufgrund ihrer konsequent durchgeführten Internationalisierung auch als echter Zugewinn für die eigene kirchliche Arbeit wahrgenommen wird. Es gilt darauf hinzuwirken, dass die Arbeitsstrukturen effektiver werden. Es gilt außerdem darauf hinzuwirken, dass die finanzielle Beteiligung durch die Mitglieder in Afrika und Asien größer wird und die finanzielle Abhängigkeit durch die deutschen Mitglieder sinkt.

Für das Jahr 2018 gilt ein Haushalt der auf der Vollversammlung im Herbst 2016 beschlossen wurde. Die Haushaltsplanung bezieht immer zwei Jahre mit ein. Es ist ein Defizit von 689.566 eingeplant.

In einem Grundsatzbeschluss wurde außerdem festgelegt, dass der Haushalt 2020 ausgeglichen sein muss. Die Konzeptionierung und Durchführung von Einsparungen ebenso wie die Durchsetzung von höheren Mitgliedsbeiträgen wird im Jahr 2017 durchgeführt.

Wuppertal 11.12.2017



Timo Pauler
Geschäftsführer